

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihr is sou lâd um mi', —
und mir um sie.

130.

Wie muaß es dènn sein,
dàß du mi' niemar mågst,
dàß du in wèg und stèg
lei zuø mir nit dərfrågst?

131.

Wànn der monat schêan scheint,
und die stèrnlan glitz'n,
dà sig' i' meĩ diendl
ba'n fènstər sítz'n.

132.

Bist a schêan's diendl du,

muaßt an schêan buøb'n hàb'n,
bin àll's z'weni' schêan für di',
hàn's schoun ghêrt sàg'n.

133.

Schêan blau is der himmel,
und schêan hêll sein die stèrn',
d'rum hàm die buøb'n
die schêan' diendlan sou gèrn.

134.

Und wànn's wèttert, wànn's dūn-
nert,
wànn die blitzlan zück'n, (u —)
dà mēcht' i' meĩ diendl
an's hērl drück'n. (u —)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *i' s*, ich es. Solch ein pleonastischer Gebrauch des *es*, der schon im Mittelhochd. in ähnlicher Weise begegnet (vgl. Grimm, IV, 222), ist in oberdeutschen Mundarten nicht selten. Vgl. unten 4. 86.
2. *g'schnib'n*, geschneiet; Ptc. Prät. des mundartlich, wie das mhd. *snīwen*, noch stark gebeugten *schneiwen*, *schneib'n*; ebenso 21. 87. Vgl. Schm. III, 480. Z. III, 240, 3, 12. — *hiaz*, jetzt; unten 8. 84. 89; adj. *hiəzig*, 112. Z. IV, 537, I, 1. — *ma*, man. — *ummar*, umher, herum; Z. III, 174, 200.
3. *einarrèd'n*, hineinreden; Z. III, 193, 133. — *varwir'n*, verwehren, verbieten, hindern. „Für das ähnlich lautende hochd. „verwirren“ werden Umschreibungen oder andere Ausdrücke gebraucht; wie z. B. vom Garn: *varrid'n*.“ St. — Vgl. Schm. III, 54: *reiden*, st. Vb., wenden, drehen, flechten; ags. *vridhan*, mhd. *rīden*. — *zuəbəbaß*, eine adverbiale Steigerung nach mhd. Weise (Grimm, III, 214) durch angehängtes *baß*, besser, wie noch das veraltete *fürbaß*. Schm. I, 205. — *zuəbə*, *zuəwə*, d. i. zu-her, herzu.
4. *diendl*, n., Dirne, Mädchen, Geliebte; Z. III, 172, 16. — *tān*, neben *tuən*, Infin., thun (unten 109. 113. 119. Schm. I, 419), hier als Subst. das Benehmen; ebenso: 6. — *kreimt*, d. i. *g'reimt*, gereimt, passend, angenehm; vgl. unten 5.
5. *àlma-wäßerln*, pl., Alpenwässerchen, d. i. Quellen, Bäche, Seen etc. auf der *àlm*, Alpe (unten 8. 21. 24. 30. 103. 125). — *hāter*, *hoater*, heiter, hell. — *stàdta'-diendlan*, pl., Städter-Mädchen.
6. *wernt*, (sie) werden, wie mhd. *werdent*. — *ā'*, auch. — *groi'n*, gereuen. — *al-lān*, allein.
7. *hākla*, heikelig, wählerisch; Z. II, 514.
8. *aufəjauz'n*, hinaufjauchzen (Z. III, 114), steht hier für *brent'ln* (Z. III, 470. IV, 495 u. unten 97), wobei das Jodeln und Jauchzen wesentlich ist. — *sākrisch*, ver-

- wünscht, verflucht; ebenso 12; auch *sikrisch* (s. 9); Z. III, 185, 32. 523, 47. V, 103, 1. — *hèbang*, f., Hebamme. „An einem Orte hörte ich auch *ânkele* in derselben Bedeutung.“ St.
9. *mènschar*, pl. v. *mènsch*, n., = *diendl*, Geliebte. — *brènt·lfènstär*, n., das Fenster, durch welches der Bursche zum nächtlichen Besuche der Geliebten einsteigt; s. oben zu 8.
10. *fêrt'n*, im vorigen Jahre (Z. II, 341), wie *hoier*, aus mhd. *hiure* (d. i. ahd. *hiû jârû*; Z. II, 137), in diesem Jahre, heuer.
11. *lâb*, n., Laub. — *alldërla*, allerlei. — *hân*, (ich) habe; ebenso: 29. 31. 34 etc. Z. V, 104, 26. — *traut*, Ptc. ohne ge- (vgl. 25. 105), getraut; Z. I, 226.
12. *ummarschmir'n*, herumschmieren, jedem Mädchen schön thun, jeder Schürze nachlaufen; Schm. III, 474.
13. *drâh'*, (ich) drehe. — *glei'*, (so)gleich, schnell. — *ummadum*, um und um. — *râch'*, (ich) reiche.
14. *aufe*, hinauf. — *lei*, nur, blos; eben, halt; ebenso: 17. 26. 34. 40. 58. 85. 110. 126. 130; Z. III, 309. Vgl. auch Jac. Grimm in Pfeiffer's Germ. III, 48. — *is sêge*, das solche, ein dergleichen; unten 51. 57. Schm. III, 183. — *is*, das; unten 60. 61. 72. 105; Z. IV, 553, 1. — *èntar*, eher; Z. II, 339. V, 217. Schm. I, 3.
16. *lâdig*, leidig, leidvoll, betrübt; Schm. II, 436. — *wêr'*, (ich) werde; unten 29. 39. — *aufnèmen*, dingen.
17. *schmeid*, f., Muth; Z. III, 174, 204. — *àlbang*, d. i. allewege, immer; Z. III, 207, 28. IV, 61.
19. *wânst*, weinst. — *i' gê einspannen*, ich bin im Begriff einzusp.; vgl. Z. III, 328.
20. *trâzn*, *tratz'n*, *trätz'n*, necken; Z. IV, 448.
21. *senndrin*, f., s. Z. II, 567, 53. — *schwàlm*, f., Schwalbe. — *klâ*, klein, wenig. — *àher*, abher, herab; Z. IV, 251, 11.
22. *die Träg*, der Draufuß. — *aufèrinn't*, aufwärts (*aufi*) fließt. — *nâchar*, nachher, hernach; unten 27. 81. 83. 124. Z. IV, 36.
23. *rânig*, rainig, abhängig, v. *rân*, m., Rain, abhängiger Feldrand; Schm. III, 93. — *stânig*, steinig.
24. *muas*, n., gekochte Speise, besonders für Kinder. Schm. II, 637. Z. IV, 113, 2. — *roud'l*, m., Quirl, Rührlöffel; vb. *rodeln*, rollen, kugeln; rütteln, rühren; röcheln. Schm. III, 57.
25. *brêz'ln*, knarren, knistern; Z. IV, 496. — *tâlket*, ungeschickt, einfältig; Z. IV, 443.
26. *schât'n*, pl., Späne, Abfälle beim Hauen (*klieb'n*), Hobeln, auch wohl Sägen des Holzes; Schm. III, 414. — *frât'n*, f., Holzschlag; Z. II, 342.
27. *epper*, etwa, unten 39. — *rauschig*, berauscht. — *niecht*, nüchtern; Schm. II, 675.
28. *lûkat*, lückig, voll Lücken, Löcher. — *varschlupfat*, verschlupfete (Condit.), hineinkröche, fiele. — 30. *lâkl*, n., eine kleine Lache, Pfütze.
31. *wèg'n deinar*, deinetwegen. — *aufzügelt*, auferzogen; Schm. IV, 237.
32. *einär*, einher, herein (in unser Land). — *grât'n*, entrathen, entbehren; Z. V, 125, 5, 8.
33. *staudach*, n., Gesträuch, Gestrüpp; Schm. III, 616. — *g'liècht*, licht, hell.
34. *keien*, (sich) kümmern, betrüben; Z. III, 399, 49.
35. *aufgeb'n*. Wenn die Paare zum Tanzen bereit stehen, singt der Vorsänger *a peap-perlied'l*, worauf die Musik einfällt und der Tanz beginnt; vgl. 36. — *toull* = lustig und *kreuzfidél*. — *bûkelkoarb*, m., Rückentragkorb.
37. *sûnstar*, sonst; Z. II, 77, 26. — *vanànder*, von einander, entzwei.
39. *krieg'n*, streiten, zanken (*greinen*); Schm. II, 383. — *toulpàtsch*, m., Tölpel, träger, dummer Mensch.

40. *schouck*, m., Haufen, Menge; Schm. III, 320. — *gàlt*, unfruchtbar; Z. II, 345.
41. *foartel*, m., Vortheil, Kunstgriff; *an f. hàb'n*, etwas am rechten Orte anzugreifen wissen. Schm. I, 440.
42. *blüss'n*, pl., Tannen- und Fichtennadeln; Z. IV, 334. 492.
43. *schîks*, f., Nachtschwärmerin, lüderliche Dirne; Castelli, 242. Lor. 113.
44. *kîrchtàg*, m., Kirchweihe; Z. III, 18. IV, 244, 11. — *schlach*, mhd. schiech, zaghaft, scheu; unschön, unrecht; garstig, scheuslich; Schm. III, 339. Höfer, III, 82. Cast. 241 etc. — *hâm*, heim.
45. *nâcht'n*, gestern Abends; unten 81. Z. III, 180, 2.
46. *launig*, verdrüsslich, schmollend; unten 56. Schm. II, 470. — *raruntar*, (vor sich) nieder.
47. *frâkele*, n., ein halbes Seidel; Z. II, 342. IV, 450. — *nix*, nicht; unten 100. 104. Z. IV, 272, 94.
48. *bàlm*, m., Ballen, Ball; Schm. I, 173.
49. *lappen*, pl., blöde, unbeholfene Leute; Z. III, 394, 32. — *hàmt* (mhd. habent, hânt), (sie) haben. — *trâd*, n., Getreide; Z. IV, 553, 21.
50. *pînk*, m., Geschwulst von einem Schlage, Beule; Z. IV, 488.
51. *die sêg'n*, diejenigen; s. zu 14. — *z'keit*, entzweit; von *keien*, werfen (vgl. hchd. Zerwürfnis); Z. II, 90, 13.
52. *seimar*, sind wir. — *sim*, pl. v. *sûn*, Sohn, wofür auch *bue* steht, wie *diendl* neben *toachtar*. — *zoukel*, bair. zuckel, f., Holzschuh, dessen Uebergeschirr aus Schienen (*schien*) von Legföhren geflochten ist; ital. zoccolo, griech. *τζύκαρον*. Schm. IV, 225. Z. IV, 56.
53. *wândern*, aus dem Dienst treten (v. Dienstboten); Schm. IV, 99. Das *auszieg'n* aus einer Wohnung heisst auch *plündern* (Schm. I, 335), in Iglau *zöckern*.
54. *fipfern*, sich schnell hin und her bewegen, zittern, beben; Schm. I, 507. — *für-tuchbandlan*, pl., Schürzenbändchen; Z. III, 140.
55. *gâlbelet*, gelblich.
56. *seits*, seid (ihr); Z. IV, 501, 1. — *launig*, s. zu 46. — *enkar*, euer; Z. II, 244. III, 452.
57. *sêgnan*, s. zu 14. — *krâtasou*, gerade (al)so, mit Anlehnung an das beliebte *akrât*, *âkrat*, accurate (s. Z. II, 431, 51), wie: *jâ âkrat* (—u), ja! gerade so, wie du glaubst, oder wünschst (spöttisch), und: *akrât rêcht*, gerade recht.
58. *leikaf*, m., Drangeld; Z. V, 97, 15. — *hintargêb'n*, zurückgeben.
59. *plûnkern*, lautmalend v. der Viehglocke. — *troupfaz'n*, tröpfeln; Schm. I, 498. — *schoutt'n*, pl., s. Z. V, 106, 17. — *mûngaz'n*, brummen, murren; vgl. Schm. II, 600. Z. II, 562, 3.
60. *bûsarlen*, pl., Kütschen; unten 101. 105. Z. III, 171, 10.
61. *wêrts*, werdet ihr; vgl. 56. — *hâmatle*, n., eigentl. Dimin. v. Heimat, dann: das väterliche Gut; Z. IV, 543, I, 1. — *wânt* scheint das zu Z. III, 187, 31 besprochene *wanen*, abnehmen, verderben, zu sein. — *grâmatle*, n., Dimin. v. *gruemat*, Grummet; Z. II, 279, 61.
62. *a-n-îadar*, ein jeder; unten 63. 82. Z. II, 414, 104.
63. *gleim*, hart, dicht, nahe; Z. V, 105, 3.
64. *hals'n*, umarmen. — *stât*, still, ruhig; Z. III, 192, 85. — *glei' wânn*, gleich als wenn.
65. *zweg'n*, zuwege, d. i. herbei, herzu; Z. II, 568, 62.
66. *einar*, einher, herein. — *hill*, f., Hülle, hier Bettdecke; Schm. II, 174.
67. *ziêg' i'*, ziehe ich; *i' sîg'*, ich sehe (mhd. sihe); unten 85. — *louden*, adj., v. grobem Tuch; Z. II, 18. III, 313.

68. *râting*, Rechnung; v. *râten*, *raiten*, berechnen; Schm. III, 153. Höfer, III, 9. Lor. 104.
69. *aufar*, aufher, herauf; vgl. 3. 32: *einär*; 2: *ummar*; 14: *aufe*; 90: *àber*. — *reidlan*, pl., Dimin. v. *reid'n*, f., eine geschickte Bogenwendung des Wagens, um einer Ecke etc. auszuweichen (*a reid'n mach'n*); v. vb. *reid'n*, wenden, drehen (vgl. ob. 3). Schm. III, 54. Höfer, III, 29. Lor. 106.
70. *in*, den, wie oben 14: *is*, das; ebenso 92. 93. 130. — *ausfrâtscheln*, ausfragen, ausforschen; Z. II, 343. IV, 158. Höfer, I, 241. Tsch. 184. Lor. 44. Cast. 131. Schröer, 52.
71. Zu *grüaß di' Goutt!* u. *pfiat* (behüte) *di' G.*! s. Z. III, 346.
72. *grâd af an eil'*, in der Eile, sehr eilig. — *der weil* (genit.) *hàb'n*, Zeit haben; Z. II, 244.
73. *wànnst'*, wenn du; unten 83. Z. V, 126, 24. — *tuck*, m., nicht sowohl in der übelen Bedeutung des nhd. Tücke, als vielmehr: schlaues, kluges Benehmen. Ben.-Mllr. III, 126.
74. *ding*, hier im Sinne v. *sach*, *wès'n* (*wès'ns*) = Wichtigkeit, Aufheben. — *mit die*; Z. III, 240, 3, 1. — *keuschlar*, m., Kleinhäusler (v. *keusche*, *keische*, f., Hütte; wendisch *kaisha*), der sich vom Bauern dadurch unterscheidet, daß er nur $\frac{1}{2}$ *huab'n* (Hufe) und darunter an Grundbesitz hat. Höfer, II, 124. Tsch. 185. Lor. 73. Cast. 178.
75. *kreuzfidël*, überaus vergnügt; Z. V, 19. — *ring*, leicht, beweglich; auch klein, gering; wie mhd.; Schm. III, 110. Tsch. 206. Lor. 107. Cast. 220. Stalder, II, 277. Tobler, 364. cimbr. Wb. 160.
76. *èntar*, eher; oben zu 14. — *kîrfart*, aus *kirchfart*, *kirchfert*, f., Wallfahrt; vb. *kîrfärten*, *kirchferten*. Schm. II, 327 f. Tsch. 187. Lor. 73. Cast. 182. Z. III, 17. V, 226.
77. *müllner*, wie mhd. *mülnære* (ahd. *mulinâri*), m., Müller; Schm. II, 568. Z. V, 175, 175. — *pêck'n*, schlagen, klopfen; Z. IV, 484.
78. *wischp'ln*, *wisp'ln*, lispeln; Z. III, 393, 3. V, 104, 42.
80. *leisemar*, eben so gut, aus gleichsômære, wie kob. *âmsgeschmâ'* aus ebensômære; Z. III, 311. — *eine*, hinein.
81. *nächtn* s. zu 45. — *bist'n*, bst! pst! (das Zeichen zum Aufmerken) rufen; Grimm, II, 48, 457. Schm. I, 300. Stalder, I, 236: *psisen*. Vgl. *bis'n*, zischen, lispeln; Tsch. 163. Cast. 85. — *nâchar* s. zu 22.
82. *râr*, gut, vortrefflich; Z. IV, 502, 32. — *asou*, also, so (wie sie ist); oben 57, unten 88. 91. Z. IV, 241, 5. — *hâmla'*, heimlich.
83. *fâl*, feil. — *beut'*, (ich) borge; Z. IV, 484. Grimm, I, 1403.
84. *wâlisch*, welsch, italienisch; vgl. Z. III, 462.
85. *sîg'* s. zu 67. — *schêaket*, scheckig, gefleckt; Schm. III, 318.
90. *àber*, (abher), herab; s. zu 69.
91. *mei'!* s. Z. III, 465. 537, 25. — *umsist*, umsonst.
92. *gàngbâm*, m., der Tragbalken des Ganges, der um das erste Stockwerk vieler Bauernhäuser herumläuft. — *g'lang'n*, erlangen, erreichen.
93. *feig'n*, f., der Daumen, bei geschlossener Faust zwischen Zeige- und Mittelfinger durchgesteckt, — ein Zeichen der Verhöhnung, des Unwillens. Ebenso ital. *far le fische*, frnz. *faire la figue*, span. *dar higas*, böhm. *fjk ukazowati*. Höfer, I, 205. Schm. I, 515. Lor. 41. — *kîrtig*, m., Kirchtag, d. i. Kirchweihe; s. zu 44.
94. *mâltar*, f., zubereiteter Kalk, Mörtel, ital. *malta*; sonst als neutr. u. masc. Z. III, 466. V, 210.
96. *glei'*, gleich, hier: bloß. — *toust*, m., dummer Mensch; vgl. Z. IV, 342. Schm. I, 403: *dostel*.

97. *brènt'ln*, bei der Geliebten nächtliche Besuche machen; s. oben zu 8. 9 u. unten 106. — *ànderst*, s. Z. V, 120, 14.
98. *wàrmstàn*, m., Wärmstein; vb. *dərwirmen*, erwärmen.
99. „Die Aussprache *goißt*, *floißt*, dem alten *geußt*, *fleußt* entsprechend, findet sich nur in éiner Gegend (um Greifenburg); sonst hört man *gießt*, *fließt*.“ St.
100. *dènna*, dennoch; Z. III, 173, 149. — 101. *búsele*, s. zu 60.
102. *wimmerl*, n., kleiner scharfer Ausschlag, Hitzblätterchen. Höfer, III, 297. Tsch. 215. Lor. 143. Cast. 266. Schm. IV, 76.
109. *zûckarsüß*, überaus süß; *ínsüß*, von süßlichem, fadem Geschmack.
110. Zu *a K. lei-lei* vgl. Z. III, 309. — 112. *hiəzig*, jetzig, gegenwärtig; s. zu 2.
115. *fləxhərat*, flachshaarig, blondgelockt; Z. III, 174, 221.
116. *foupp'n*, necken, zum Besten haben; oben 10, unten 120. Z. V, 129, 9.
119. *varschrieb'n* = protestantisch. „Diese Benennung rührt wahrscheinlich von der von den Bekennern der neuen Lehre unterschriebenen Augsburger Confession her.“ St.
123. *nätlan*, plur., die Nähtchen. — 124. *nəchar*, dann; s. zu 22.
131. *monat*, m., Mond; Schm. II, 584. — 132. *əll's*, immer; Z. IV, 244, 25.
134. *wètttern*, stark und anhaltend regnen, sich als Gewitter (*wetter*) entladen; daher bildlich: heftig lärmern und zanken. Stalder, II, 448. Schmid, 521. Cimbr. Wb. 111. Lor. 143.

Sprachproben aus dem Kanton Aargau.

Von Professor E. C. Rochholz in Aarau.

1. Die gestohlene Geiß.

Mundart der Hallwiler Seegegend.

Einiß het e Bûr imene andre e Gaiß g'stohle und het si i sîn Cheller abä tô und dôrt si g'füret und g'molchä. Do hän aber die Nachberslüt alliwl öppes g'hört meckerä bi dem Bûr, und hänt vo der g'stohl'nig Gaiß g'munklet und hänt au' de Bûr drüber jiredt; der aber
 5 het g'seit, er g'hôri selber au' scho-n-es Zîtli öppis i sîm Hûs, und das mûß g'wûls es G'spönst sî. Wie aber d' Lüt gäng das Meckerä wieder g'hört hänt, hänt si g'seit: Dä' het do' no' nie öppis Lâbigs i sîm Hûs g'hâ, da isch öppis gangä, öppis chrums, mir wend nä verzeigä. Dés hät der Bûr aber no' rechtzîtig inne worde, und öb 's
 10 G'richt uf d' Hûssuächig het cho chönne, gôt er i sîn Cheller, sticht die Gaiß ab, treit si ufe i d' Stubä, und d' Frau leit si i d' Wiegä, deckt si hübschli' zuə und fôht â wiegä. Es gôt net lang, so chömme die Hère vom G'richt und suächä 's ganz Hûs ûs, öb si nüt chönntä findä. Z'letzt gönt si au' i d' Stübä und frôget die zweü Chind, wo
 15 dinnä sind, und frôgä druf d' Frau, worum si au' alliwl gaum, 's Chind i der Wiegä schrei ja net. „Jo, seit die Frau, das tûsigs-Chind fôht